

Matthias Wörther

DER HAUSMEISTER

ÜBERSICHT

[1. Stabangaben](#)

[2. Kurzcharakteristik](#)

[3. Inhalt](#)

[4. Gestaltung](#)

[5. Interpretation](#)

[a\) Kosmologie](#)

[b\) Gottesbild](#)

[c\) Heilsgeschichte](#)

[d\) Menschenbild](#)

[6. Einsatzmöglichkeiten/Didaktische Hinweise](#)

[7. Literatur](#)

1. Stabangaben

Zeichentrickfilm s/w, Kanada 1995, 4 min

Regie: Vanessa Schwartz

Gestaltung und Animation: Vanessa Schwartz

Buch und Stimme: Geoffrey Lewis

Musik: Geoff Levin und Chris Many

[>zurück](#)

2. Kurzcharakteristik

Der Hausmeister Gottes räsoniert über seinen Job und die Probleme, die es macht, das Universum instand zu halten. Anlaß dafür ist ein kleiner Fehler, der ihm unterlaufen ist: Er ließ die Sonne eine halbe Stunde zu spät aufgehen. Zu seiner Rechtfertigung verweist er darauf, daß selbst Gott nicht vollkommen ist: Immerhin hat er damals seinen Sohn auf die Erde geschickt und dann dort vergessen, weil er anderweitig beschäftigt war.

[>zurück](#)

3. Inhalt

Ein Hausmeister namens Harry spricht beim Kehren mit Schaufel und Besen zu einem unsichtbaren Gegenüber. Dem Hausmeister ist bei der Erfüllung seiner Hausmeisterpflichten ein Fehler unterlaufen. Er rechtfertigt sich damit, daß es überhaupt erst der zweite Fehler war, der ihm passiert sei. Der erste, das wird im Laufe seines Monologs deutlich, war die Sintflut. Gott hatte ihn gebeten, ihm einen Gefallen zu tun, den Regen einzuschalten und die ziemlich verschmutzte Erde wieder einmal abzuwaschen. Gleichzeitig hatte der Hausmeister aber einen ziemlich großen Planeten,

den Mars nämlich, mit einem zweifachen neuen Anstrich versehen müssen, was einige Zeit in Anspruch nahm. Außerdem hatte er dummerweise zunächst sein Scheckbuch nicht dabei gehabt und dann auch noch das falsche Rot erwischt. Nach vierzig Tagen war Gott auf ihn zugekommen, um nachzufragen, was eigentlich auf der Erde los sei. Der Planet stünde unter Wasser. Und tatsächlich: Außer ein paar Tieren auf einem Boot und ein paar Bergen, die aus der Flut herausragten, war nicht mehr viel übrig gewesen. Also hatte er das Wasser abgelassen und die Sache sei soweit wieder in Ordnung gekommen.

Allerdings, so fährt der Hausmeister dann fort, ist auch Gott schon einmal ein Fehler unterlaufen, damals, als er seinen Sohn auf die Erde schickte. Sein Sohn sollte den Menschen ein wenig Freude und Licht bringen. Weil Gott Planeten in der Milchstraße befestigte, was eine ziemlich knifflige Arbeit ist, die er immer selbst erledigt, hatte er die Sache mit seinem Sohn offenbar vergessen. Als sich auf der Erde ein ziemlicher Lärm erhob, schaute der Hausmeister nach und hatte feststellen müssen, daß die Menschen Jesus ans Kreuz genagelt hatten und den Leichnam in einer Höhle mit einem Stein davor unterbrachten. Also war er zur Erde geeilt, hatte den Stein weggerollt, den Sohn geholt und ihn wieder zu seinem Vater zurückgebracht. Dem Sohn ginge es inzwischen wieder gut. Jedenfalls: Auch Gott macht Fehler.

Erst jetzt kommt der Hausmeister auch darauf zu sprechen, was nach der Sache mit der Flut sein zweiter Fehler gewesen war: Am Tag zuvor war die Sonne eine halbe Stunde zu spät aufgegangen. Aber er will den Zeitverlust wettmachen und sie bei nächster Gelegenheit zum Ausgleich eine halbe Stunde früher aufgehen lassen.

[>zurück](#)

4. Gestaltung

Der Hausmeister ist ein Zeichentrickfilm in Schwarzweiß, der sich aus animierten Sequenzen und gegeneinander geschnittenen statischen Bildern zusammensetzt. Er erhält dadurch einen charakteristischen Rhythmus, der durch die minimalistische Musik verstärkt wird. Die Figur des Hausmeisters wirkt wie ein Schemen, manchmal sogar lemurenhafte, ohne deshalb gesichtslos oder ohne Konturen zu sein. Die Zurückhaltung in der graphischen Durchgestaltung (viele Bilder gleichen Skizzen, auch die Animation ist nicht "perfekt") dient dabei der Gesamtwirkung: Im Vordergrund der Aufmerksamkeit steht die Stimme des Erzählers und damit der Monolog des Hausmeisters.

Trotzdem tragen die Bilder des Films entscheidend zum Witz der Geschichte bei, vor allem, wenn sie in Anlehnung an die Sprache der Comics charakteristische Einzelheiten für die Gesamtaussage stehen lassen: Um den Regen einzuschalten, dreht der Hausmeister eine große Wasserleitung auf; die Sintflut ist ein dicker Wasserstrahl, der die gesamte Erde erfaßt; als der Hausmeister den Mond abstaubt, sitzt er mit einem Besen in der Mondsichel usw.

Die Spannung des Films beruht darauf, daß er erst allmählich erkennen läßt, wer spricht, worauf er anspielt und worum es eigentlich geht. Auch bleibt bis zum Schluß offen, welches der zweite Fehler ist, den der Hausmeister gemacht hat.

[>zurück](#)

5. Interpretation

Das Motiv des Spannungsverhältnisses und Machtgefälles zwischen Gott und Mensch, Herr und Knecht, König und Diener oder Meister und Lehrling ist in der Literatur- und Filmgeschichte immer wieder produktiv gewesen und wurde hundertfach abgewandelt: Von Don Quijote über Don Giovanni bis zu Disneys "Zauberlehrling" oder Terry Gilliams "Time Bandits".

"Time Bandits" kommt einem in diesem Zusammenhang auch deshalb leicht in den Sinn, weil es dort ebenfalls Gott ist, der, in diesem Fall mit Hilfe einer Gruppe von Zwergen, damit beschäftigt ist, die Ordnung im Universum aufrechtzuerhalten. Weil die Zwerge bei der Erschaffung der Welt Unsinn stifteten, müssen sie jetzt zur Strafe die Löcher im Zeitkontinuum des Kosmos reparieren. (Wobei sie natürlich ein Chaos anrichten). Aber das ist ein anderer Film.

Der Monolog des Hausmeisters ist eine Rechtfertigungsrede. Der Film gibt einige Hinweise, daß seine Fehler vielleicht doch auch auf eine gewisse "Bediensteten-Mentalität" zurückgehen. Außerhalb der Kontrolle Gottes betreibt der Hausmeister Reckturnen, balanciert Stangen, wälzt sich am Boden, streckt alle Viere von sich oder lümmelt sich mit seinem Besen irgendwo in eine Ecke. Taucht Gott auf, erweckt er den Eindruck, daß er fürchterlich beschäftigt ist, etwa, als er gebeten wird, die Erde abzuwaschen.

Trotz seiner laschen Berufsauffassung sieht er sich jedoch mit Gott fast auf einer Stufe (auch wenn er die Sterne in der Milchstraße nicht befestigen darf) und betrachtet sich als unersetzlich. Er rechnet Gott dann auch mit dem Ressentiment des Untergebenen, der mehr sein will als er ist, dessen Fehler mit Jesus vor. Genauer gesagt: Das tut er gegenüber seiner (auch durch die Filmzuschauer repräsentierten) Zuhörerschaft. Gott gegenüber würde er es nicht wagen. Seine Gestik, seine Rhetorik, aber auch seine ganze Argumentationsweise ähneln daher in manchen Zügen dem, was man von Stammtischen her kennt. Seiner letztlich doch vorhandenen Loyalität gegenüber Gott tut dieses "Nachkarteln" aber keinen Abbruch.

Der Hausmeister nutzt das Motiv "Herr - Diener", aber es ist nicht sein eigentliches Anliegen. Worum es ihm geht, ist das ironische Spiel mit "großen" Begriffen und Inhalten unserer Kultur: Gott, Schöpfung, Mensch, Universum, Bibel usw.

Bei diesem Spiel bezieht sich der Film auf eine Reihe von Motivkomplexen, die populäre und klischeehafte theologische und anthropologische "Theorieelemente" widerspiegeln. Dazu gehören u.a. die Kosmologie, das Menschenbild, das Gottesbild und die Heilsgeschichte:

a) Kosmologie

Das Universum erscheint als ein großer, komplizierter Mechanismus, der leider verschiedene Mängel besitzt. Es ist unüberschaubar und die Erde verliert sich in seinen Galaxien und Spiralnebeln als ein Planet unter vielen. Die Folgen der Kopernikanischen Wende für das Bewußtsein und das Selbstverständnis der Menschen haben die Bedeutung der Erde minimiert. Sie hat ihre Bedeutung als Mittelpunkt des Kosmos verloren, der Mensch ist in keiner Weise der Herrscher des Universums oder die Krone der Schöpfung. (In Douglas Adams "Per Anhalter durch die Galaxis" geht ihr Bedeutungsverlust so weit, daß sie für den Bau einer galaktischen Umgehungsstraße gesprengt werden muß).

b) Gottesbild

Gott ist der Schöpfer des Universums im Sinne des Deismus, d.h. der Uhrmacher, der einen komplizierten Mechanismus gebaut hat. Eigentlich sollte es unabhängig von ihm und fehlerfrei funktionieren, aber er muß doch immer wieder eingreifen, um Ordnung zu schaffen. Auch ist Gott im Prinzip allmächtig, allwissend und hat alles im Griff, aber weil das Universum so groß ist, kann er doch nicht gleichzeitig überall sein. Deshalb verfügt er über Helfer, zu denen er ein fast kumpelhaft-wohlwollendes Verhältnis hat, seien es nun Zwerge, Petrus (der Portier mit den Schlüsseln des Himmelreiches, dem Recht der Zugangskontrolle und außerdem zuständig für das Wetter) oder wie hier ein Hausmeister, die ihn bei seiner Aufgabe unterstützen.

Auch die Bezeichnung Gottes als "Vater" wird ironisch angesprochen. Was eine "volkstümliche" Christologie verständnislos-fragend vermutet, wird hier ausgeführt: Gott ist ein schlechter Vater (oder zumindest ein etwas zerstreuter), denn über seinen sonstigen Tätigkeiten hat er Jesus auf der Erde einfach vergessen. (Aus Gottes Sicht im Zusammenhang des Films ist das Problem allerdings nicht so groß, denn Jesus geht es danach ja wieder gut, wie der Hausmeister beiläufig bemerkt).

c) Heilsgeschichte

Zwei zentrale Ereignisse in der Heilsgeschichte werden in Der Hausmeister thematisiert: Die Geschichte von der Sintflut und die Passion Jesu. Beide erscheinen als Betriebsunfälle, d.h. aus der Perspektive Gottes und seines Hausmeisters als bedauerliche, aber in der Gesamtdynamik des Universums doch vernachlässigbare Ereignisse. Die Aktivitäten Jesu auf der Erde sind dem Anschein nach weder für Gott noch für die Menschen von besonderer Bedeutung. Beiläufig liefert der Film auch eine Variante der "Betrugshypothese" bezüglich der Auferstehung Jesu: Weder waren es seine Jünger, noch etwaige Außerirdische, es war der Hausmeister, der den Stein wegrollte und den Leichnam entfernte.

d) Menschenbild

Die Menschen gleichen aus der Perspektive der Allwissenheit, die Gott und sein Hausmeister einnehmen, ungezogenen und mißratenen Kindern. Jesu Mission ist eine Art karitative Maßnahme, um ihnen ein wenig "Licht und Freude" zu bringen. Die Erde ist offenbar ein Planet, der schon immer Ärger gemacht hat und lästig wurde. Sie abzuwaschen, scheint zu den regelmäßigen Aufgaben des Hausmeisters zu gehören. Schon aus der Ferne wirkt sie wie eine Art Müllhaufen: Alles mögliche schwirrt um sie herum, von Fässern über Wortfetzen bis zu irgendwelchen Berechnungsskizzen. Als der Hausmeister den Tumult um Jesus auf der Erde wahrnimmt, ist er nicht weiter erstaunt. Was kann man von einem Planeten wie diesem und seinen wirrköpfigen Bewohnern schon anderes erwarten?

Bei der Interpretation des Hausmeisters kann man auf dem Hintergrund des Gesagten wenigstens drei Strategien verfolgen:

- Man nimmt ihn als das, was er in erster Linie sein will: Ein kleiner, intellektueller Spaß. Der Zuschauer freut sich, daß er die Anspielungen erkennt und eine neue Variation alter Motive und Geschichten kennenlernt. Das wäre eine gleichsam "textimmanente" Interpretation.

- Man liest ihn als ironische und spöttische Kritik an engstirnigen Glaubensvorstellungen und eine augenzwinkernde Relativierung von Absolutheitsansprüchen und menschlicher Selbstüberschätzung. Zumindest im Horizont des Humors kann man der Geschichte unseres Planeten auch eine witzig-absurde Seite abgewinnen und sich ein wenig auf die Schippe nehmen lassen. Das wäre eine "wirkungsorientiert-pragmatische" Interpretation mit der Absicht, sich die

eigene Bedeutungslosigkeit in kosmischen Zusammenhängen vor Augen zu führen, ohne deshalb in Pessimismus oder Nihilismus zu verfallen.

- Man versucht tatsächlich, die theologischen Implikationen des Films herauszuarbeiten. Auch wenn er mit biblischen und dogmatischen Elementen, auf die er sich bezieht, nur spielt, teilt er in diesem Spiel doch auch mit, daß er die "Heilsgeschichte" Gottes mit den Menschen zumindest so, wie sie sich klischeehaft darstellt, nicht ernstnehmen kann. Während der Film sich der Klischeehaftigkeit seiner "Theologie" bewußt ist, kann man mit einigem Recht vermuten, daß der Glaube in vielen Köpfen tatsächlich so aussieht: Gott als überforderter Macher, der seinen Sohn im Stich gelassen hat. Vielleicht bietet der Film da Ansätze zu einem Gespräch oder einer Diskussion. (Das wäre die "problematisierende" Interpretation).

[>zurück](#)

6. Einsatzmöglichkeiten/Ansätze zum Gespräch/Didaktische Hinweise

Der Hausmeister eignet sich für Jugendgruppen, den Schulunterricht (vor allem für die Kollegstufe) und die Erwachsenenbildung. Der Film setzt gewisse literarische und biblische Vorkenntnisse voraus, damit man seinen Anspielungsreichtum sinnvoll erschließen und seinen Witz erkennen kann.

Am besten dürfte Der Hausmeister als auflockernder Anspiel- und Impulsfilm funktionieren. Eine zu weitreichende theologische Interpretation wird ihm nicht gerecht und überfordert ihn auch. Er ist in erster Linie ein reizvoll-geistreiche Unterhaltung, nicht jedoch ein philosophischer Traktat.

Im Einzelfall ist es denkbar, daß sich ein Zuschauer durch den Film in seinen religiösen Gefühlen verletzt glaubt. Eine Einordnung des Films in den Horizont des humorvollen Umgangs mit dem Glauben, der auch auf der Ebene der in religiösen Kreisen kursierenden Witzen gepflegt wird, sollte solche Bedenken relativieren können.

[>zurück](#)

7. Literatur

Hubert Haslberger: "Time Bandits". Filmbesprechung "film-dienst" 35. Jahrgang 1982, Nr. 23 341.

Douglas Adams: Per Anhalter durch die Galaxis. München 1981.

[>zurück](#)

Copyright: Katholisches Filmwerk Frankfurt ([KFW](#)) 1996